



**Publizistenpreis
der deutschen
Bibliotheken**

Laudatio des Publizistenpreises der deutschen Bibliotheken 2023¹ von Katrin Lück, BIB

Liebe Preisträger:innen, liebe Festgäste,

ich habe heute die große Ehre und das große Vergnügen, die Laudatio auf fünf Journalist:innen zu halten, die im vergangenen Frühjahr 2022 bei Radio Bremen eine Wochenserie zu den öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Bremen und Bremerhaven veröffentlicht haben: Brit Bentzen, Anna Berkhout, Anna-Lena Borchert, Nina Cöster und Immo Maus.

Lassen Sie mich mit einem Zitat von Andrew Carnegie beginnen, Ihnen allen als Finanzier und Namensgeber der Carnegie-Hall bekannt, dem berühmten Konzerthaus in New York, aber auch ein großer Unterstützer, vielleicht sogar der Unterstützer des öffentlichen Bibliothekswesens weltweit zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und dem beginnenden 20. Jahrhunderts:

„A library outranks any other thing a community can do to benefit its people. It is a never failing spring in the desert“.

(frei übersetzt: Eine Bibliothek ist das Wichtigste, was eine Gemeinde zum Nutzen ihrer Bürger tun kann. Sie ist eine nie versiegende Quelle in der Wüste.)

Andrew Carnegie - the Patron Saint of Libraries – hat die Alternativlosigkeit und Notwendigkeit von Bibliotheken, ihren Wert für die Gesellschaft und die Entwicklung der Gemeinschaft, damit einfach und klar auf den Punkt gebracht. Auch wenn ich betonen möchte, dass die Person Andrew Carnegie nicht unkritisch gesehen werden kann: seine Philanthropie etwas einseitig war und seine 60 Millionen Dollar, die er zu Lebzeiten weltweit für den Bau von Bibliotheken gespendet hat, auf dem Rücken von ausgebeuteten, entrechteten und unterbezahlten Arbeitern in seinen Stahlwerken erwirtschaftet wurden, aber es ist unbestritten, dass er einer der wichtigsten Förderer des öffentlichen Bibliothekswesens war.

Dem Thema Bibliotheken und ihrem großen Nutzen für die Gesellschaft, haben sich auch unsere preisgekrönten Autor:innen in ihren fünf Beiträgen in dem Regionalmagazin „buten un binnen“ auf unterschiedliche Weise sehr einfühlsam genähert: Hier dreht sich alles um Bibliotheken – öffentliche als auch wissenschaftliche, ehrenamtlich betriebene Stadtteilbibliotheken und Fahrbibliotheken, um ihre Geschichte und ihre Zukunft – in und um Bremen / Bremerhaven herum:

- Brit Bentzen lässt in ihrem Beitrag *“Das sind die Lieblingsbücher von Kindern aus Bremen“* Jugendliche ihre Lieblingsbücher vorstellen und zeigt, dass Lesen von Büchern immer noch Spaß machen kann und Bücher selbst schreiben auch.
- Anna Berkhout: stellt in ihrem Beitrag: *“ In dieser Bücherei kommt noch der gute alte Stempel zum Einsatz“* eine kleine ehrenamtlich geführte Bücherei mit langer Tradition vor, deren sympathische, kundenorientierte Büchereileiterin ihrer Leihfamilie mit Leidenschaft und Kontinuität zu den schönsten Momenten ihres Lebens verhilft.
- Nina Cöster: begleitet in ihrem Beitrag *On Tour in Bremen: Dieser Bus ist eine Bibliothek auf Rädern*, den Bücherbus der Stadtbibliothek Bremen zu ihren Haltestellen und zur sehnsüchtig wartenden Klientel.
- Anna-Lena Borchert: gibt in ihrem Beitrag einen Blick in die Vergangenheit der Bibliotheken Bremens, die ihren Beginn im 17. Jahrhundert haben und zeichnet die Entwicklung zum heutigen bremischen Bibliothekswesen eindrücklich nach.
- Immo Maus: zeigt in seinem Beitrag *Wie sieht die Zukunft von Bibliotheken in Bremen und Bremerhaven aus?*, dass Bibliotheken mehr sind und mehr können als Bücher aufbewahren und ausleihen z.B. - Saatgutbibliothek und Wohnzimmer der Kommune.

Im Programm eines Regional-Senders ausgestrahlt, aber über das Internet einem breiten Publikum zugänglich gemacht, haben die Autor:innen in ganz unterschiedlichen Facetten auf liebevolle und eindrucksvolle Art die Bibliotheksarbeit den interessierten Zuschauenden nahegebracht und gezeigt.

Lassen Sie mich hier aus der Jurybegründung zitieren: „[...] *wie breit Bibliotheken heute als Dritte Orte aufgestellt sind: sie bieten Leseförderung und medienpädagogische Angebote an, sie engagieren sich für mehr ökologische Nachhaltigkeit, beispielsweise durch Saatgutbibliotheken und sie sind wichtige konsumfreie Orte für die Stadtgesellschaft, in denen sich Menschen treffen und austauschen. Die Autor:innen lassen sowohl Nutzer:innen als auch Bibliotheksmitarbeitende zu Wort kommen und schaffen es so, ein aktuelles Bild vom Berufsfeld Bibliothek zu vermitteln. Das lokale Magazinformat macht das Thema Bibliotheken einem breiten Publikum auf niedrighschwellige Weise zugänglich und trägt dazu bei, ein aktuelles Bild von Bibliotheken und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung zu vermitteln.*“

Und - lassen Sie mich hier ergänzen - ist auch ein Plädoyer für die Bedeutung von Bibliotheken als soziale und kulturelle Bildungszentren.

Okay, manche von Ihnen fragen sich vielleicht, was ist das Besondere, das Neue, das Preiswürdige an diesen Beiträgen, an diesem Format?

In erster Linie sind alle fünf Beiträge einzigartig, aber das für uns - die Jury - letztendlich Ausschlaggebende war die Präsentation unseres facettenreichen Bibliothekswesens einem breiten, in erster Linie vermutlich nicht bibliotheksaffinen Publikum.

Und die damit einhergehende und vermittelte Botschaft: wir sind für alle da, wir hüten nicht nur Bildungsschätze, wir stellen diese auch allen gerne zur Verfügung, wir fördern und bilden und das ohne finanzielle Hürden für die Nutzenden. Wir sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft.

Und wie wichtig ist es, das immer wieder zu betonen und öffentlich zu machen, gerade heute wo wir alle entsetzt, aber sicherlich nicht überrascht die Ergebnisse der gerade eben vorgestellten Iglu-Studie von 2021 zur Kenntnis genommen haben, in der festgestellt wurde, dass *„die Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse schlechter lesen als noch vor fünf Jahren und Ein Viertel der Kinder beim Lesen nicht den international festgelegten Mindeststandard erreicht, der für das weitere erfolgreiche Lernen nötig wäre.“*

Gerade diese Art der niedrighschwelligen, leicht verständlichen Zusammenfassung und Präsentation all unsere Leistungen und Angebote für die Gesellschaft an so prominenter Stelle ist wichtig, denn das Bildungsniveau breiter Bevölkerungsschichten nimmt ab, nicht nur bei den Viertklässlern, weil ihnen der Zugang zu Bildung fehlt, sie aber oft auch nicht wissen, wo sie ihn kostenfrei bekommen. (Hier einfach Punkt und neuer Satz)

Oft wissen die, die uns brauchen, nicht dass es uns gibt und wo sie uns finden, und jede Öffentlichkeitsarbeit, jeder gut verständliche und gut strukturierte Beitrag bringt sie und uns näher zusammen.

Unsere Arbeit ist wichtiger denn je, wir sind Bildungsträger und Kultureinrichtung und wir können nicht genug außerhalb unserer Bubble darauf aufmerksam machen. Unsere Preisträger:innen haben mit ihren wunderbar kurzweiligen und informativen Beiträgen genau dieses getan.

Wir wissen, was wir können und was wir anbieten, aber noch immer fällt es uns schwer alle zu erreichen. Da sind solche Beiträge, die die vielen Angebote von Bibliotheken, ihren Mehrwert für die Gesellschaft, ihre Notwendigkeit, ihre Konkurrenzlosigkeit aufzeigen, wichtiger denn je. Sie machen uns und unsere Leistungen sichtbar, von dieser Art Öffentlichkeitsarbeit kann es nicht genug geben. Sie stellen so ganz nebenbei auch unseren steigenden Nutzen dar, wir sind ein absolutes Zukunftsmodell, wird sind der demokratische und soziale Ort, wie es schon Carnegie wusste, den ich hier gerne ein zweites Mal zitiere: *„There is not such a cradle of democracy upon the earth as the free Public Library Republik of letters, where neither rank, office nor wealth receives the slightest consideration.“* (frei übersetzt: Die freie öffentliche Bibliothek ist die konkurrenzlose Wiege der Demokratie, diese Republik der Buchstaben, in der weder Rang noch Amt noch Reichtum (Rang und Namen) die geringste Beachtung findet.)

Bibliotheken sind demokratische und soziale Orte. Sie gilt es zu stärken und noch stärker und selbstverständlicher in der Gesellschaft und der Wissenschaft zu verankern. Dafür brauchen wir Journalist:innen und Autor:innen wie unsere fünf Preisträger:innen, die sich der Aufgaben und Angeboten von Bibliotheken akribisch annehmen, sich eindenken und diese liebevoll präsentieren und damit der Arbeit von Bibliotheken eine öffentliche Bühne geben.

Und lassen Sie mich meine Laudatio für diese wunderbaren Beiträge mit einem weiteren Zitat, von dem von mir sehr geschätzten bekannten Schweizer Schriftsteller und Dramatiker Lukas Bärfuss schließen. Er berichtete in einem ZEIT-Interview² aus dem Jahr 2019 über seine Kindheit in der Schweizer Stadt Thun, sein Leben auf der Straße - nachdem seine Mutter ihn mit 15 Jahren allein und mittellos zurückließ - und die Rettung durch die Bücher und den Ort, an dem sie für ihn frei zugänglich waren: *„Das ist eigentlich das größte Wunder! Bücher haben mir geholfen, und zwar auf unmittelbare Weise. Erstens, weil ich tagsüber oft in den Büchereien Unterschlupf fand* (er war obdachlos und das Jugendamt durfte seiner nicht

habhaft werden, sonst wäre er ins Heim gekommen), *zweitens weil ich einen Hunger nach Bildung hatte, aber keine Ausbildung machen konnte. Deshalb waren Bücher für mich alles.*“

Liebe Autor:innen, in diesem Sinne vielen Dank für diese wunderbaren Eindrücke und die Darstellung unserer Bibliotheken, die, wie ich finde, demokratischsten aller Orte, Sie haben in so einfühlsamer Art unsere Wirkungsbereiche, unsere vielen Facetten, unsere Notwendigkeit für gleiche Bildungschancen und eine demokratische Gesellschaft öffentlich gemacht.

Ich darf Sie jetzt auf die Bühne bitten.

1 Preisträger*innen 2023: Die Autor*innen des Radio Bremen-Regionalmagazins „buten un binnen“ Brit Bentzen, Anna Berkhout, Anna-Lena Borchert, Nina Cöster und Immo Maus erhalten den Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken 2023. In der fünfteiligen Serie, die vom 14. - 18. März 2022 ausgestrahlt wurde, stellen die Autor*innen die verschiedenen Aufgaben und Funktionen von Bibliotheken vor und zeigen, wie Bibliotheken als Dritte Orte in die Stadtgesellschaft hineinwirken

2 **ZEITMAGAZIN NR. 45/2019**